

Rede von Bürgermeister Dieter Freytag anlässlich der Gedenkfeierlichkeiten zum Ende des zweiten Weltkrieges am 8. Mai 2017 in Sceaux

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Philippe
Meine Damen und Herren Stadträte,
meine sehr geehrten Damen und Herren
liebe Bürgerinnen und Bürger von Sceaux!

In der deutschen Geschichte gibt es keine tiefere Zäsur als den Tag, dessen 72. Wiederkehr wir heute gedenken: den 8. Mai 1945. Er markiert das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa, den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Terror- und Gewaltregimes, das diesen Krieg entfesselt hat, und die Befreiung ganz Europas von einer menschenverachtenden Diktatur.

Wir müssen unseren Blick nun auf die vielen Opfer während des zweiten Weltkrieges, seine schrecklichen Ereignisse und die grausamen Verbrechen des Nazi-Regimes richten. Millionen von Menschen haben durch Nazideutschland unendliches Leid erfahren müssen. Dieser Krieg liegt jetzt schon mehr als 7 Jahrzehnte zurück und unsere Völker sind heute glücklicherweise in tiefer Freundschaft miteinander verbunden. Doch die inzwischen vergangene Zeit entbindet uns Deutsche nicht von der Verantwortung, die wir für die Kriege zwischen unseren beiden Völkern ewig zu tragen haben.

Der Krieg hat nicht nur Sieger und Besiegte hinterlassen. Er hat unzählige Menschen, Familien und weite Teile unserer Länder zu Verlierern gemacht. Der Preis, den die Opfer des Krieges aber auch die alliierten Streitkräfte, die sich mit aller Macht gegen die Walze des Schreckens gestemmt haben, zu zahlen hatten, war extrem hoch. Aber leider nur auf diese Weise konnte die Nazidiktatur überwunden werden. Die Kriegsniederlage wurde für uns Deutsche die Überwindung von Diktatur und Totalitarismus. Was bleibt, ist unsere Pflicht, die Erinnerung an die grausamen Geschehnisse des Krieges wach zu halten und an kommende Generationen weiterzugeben. "Denn wer sich der Geschichte nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen". Dies prophezeit uns der amerikanische Philosoph und Schriftsteller George Santayana. Also lassen Sie uns gemeinsam erinnern, was damals geschah. Nur so können wir verhindern, dass sich Ähnliches irgendwann wiederholt.

Zum Erinnern gehört auch immer wieder – so auch heute – um Vergebung zu bitten.
So stehe ich heute hier als Bürgermeister einer deutschen Stadt und als deutscher Staatsbürger, lange nach 1945 erst geboren, und sage Ihnen: Es tut mir leid, was wir Deutschen in der Vergangenheit getan haben und bitte Sie um Verzeihung.

Unsere Vorfahren wurden wenige Jahre nach den schlimmen Erfahrungen des ersten Weltkrieges durch das deutsche Regime des Nationalsozialismus erneut zu Feinden. Wir, die nachfolgende Generation, stehen heute versöhnt als Freunde hier. Mein größter Respekt und Bewunderung gilt all denjenigen, die vor 72 Jahren und in der Zeit danach bereit waren, uns Deutschen zu vergeben und sich auf diejenigen einzulassen, die wenige Jahre zuvor noch auf sie geschossen haben. Ich bin allen, die mit dieser Haltung den Grundstein zu unserer Partnerschaft und Freundschaft gelegt haben, zu tiefstem Dank verpflichtet, ebenso wie allen, die in der gesamten Nachkriegszeit und vor allem in mehr als 50 Jahren unserer Städtepartnerschaft durch ihr persönliches Engagement dazu beigetragen haben, diese Freundschaft am Leben zu erhalten und dafür gesorgt haben, dass diese Freundschaft nicht nur auf dem Papier, sondern vor allem in unseren Herzen besteht. Diese Menschen sind Vorbilder für uns alle.

Leider dürfen wir unseren Blick aber auch nicht davor verschließen, dass Krieg und Verletzung auch zu unserem Alltag gehören – tatsächlich an vielen Orten der Welt, oft aber auch nur in Worten, Blicken oder durch Taten im Zwischenmenschlichen oder am

Arbeitsplatz. Lassen Sie uns deshalb aus der Vergangenheit und von der Versöhnungsbereitschaft lernen:

Nie wieder soll Krieg von deutschem oder europäischem Boden ausgehen und nie wieder soll Krieg zwischen unseren Völkern herrschen.

Die Bereitschaft zur Versöhnung ist die Basis unserer Freundschaft.

Friedfertigkeit braucht es auch dann, wenn kein Krieg herrscht, überall, jeden Tag.

Zu unserem vereinten Europa gibt es keine Alternativen. Dieses Europa, das vor genau 60 Jahren mit dem Abschluss der römischen Verträge begründet wurde, ist der Garant für den Frieden und unsere Zukunft. Ich bin froh zu spüren und zu wissen, dass unsere Städtepartnerschaft zu diesem Frieden beiträgt.

Lassen Sie uns unsere Freundschaft weiterführen, damit sie von den nächsten Generationen erlebt und gelebt werden kann. Denn eine solche Freundschaft ist kostbar und durch nichts zu ersetzen. Sie ist die Basis für einen dauerhaften Frieden!

Lang lebe der Friede und unsere Freundschaft!

Lang lebe Sceaux und Brühl!

Lang lebe Frankreich, Deutschland und Europa !